

Startseite | Bezirk Meilen | Bauteile für die Ukraine : Ein Pavillon in Oetwil wird zerlegt und wiederverwertet

Abo **Bauteile für die Ukraine**

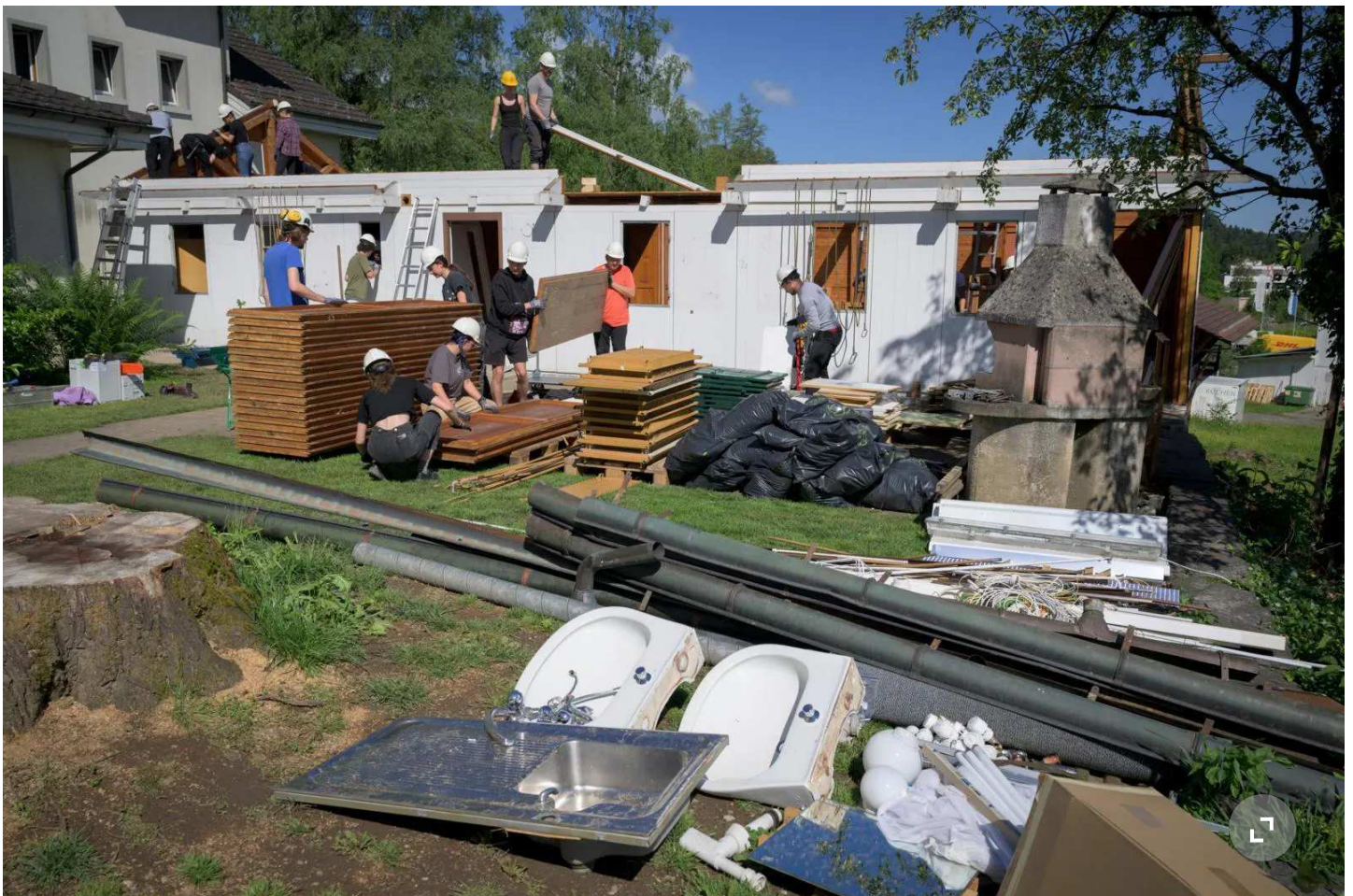
Ein Pavillon in Oetwil wird zerlegt und wiederverwertet

Angehende Bauingenieurinnen und Architekten der ETH Zürich üben den Abbau: In Oetwil nehmen sie ein altes Gebäude auseinander.



Irina Kisseloff

Publiziert: 15.06.2022, 11:50



Rückbau bei der Klinik Schlössli in Oetwil: Das Dach des Pavillons ist schon weg.

Foto: Michael Trost

Ein Stapel grüne Fensterläden, ein Haufen abgeschraubte weisse Thermostatregler, aufgerollte Stromkabel, abmontierte Lavabos. Zwischen den verschiedenen Stapeln und Beigen wuseln rund 20 junge Frauen und Männer mit weissen Bauhelmen hin und her, bringen allein oder zu zweit weitere Materialien auf die Wiese. Auf dem Gelände der psychiatrischen Privatlinik Clenia Schlössli in Oetwil wird an diesem Morgen ein alter Holzpavillon fein säuberlich zerlegt.

Zerlegt, nicht zerstört. «Ein solches Gebäude könnte in kürzester Zeit abgerissen werden», sagt Renaud Haerlingen von der auf Rückbau spezialisierten Firma Rotor Deconstruction. «Doch darum geht es hier nicht.» Darum sollte es künftig immer weniger gehen, wünscht sich Haerlingen.

Er setzt sich mit seiner Firma für einen sorgfältigen Abbau von Gebäuden ein, damit die darin verbauten Materialien wiederverwendet werden können. «Dieser Prozess kann zwar mehr kosten als das herkömmliche Abreissen, dafür können die Materialien dann weiter verkauft und genutzt werden.»

Eine Übung für ETH-Studierende

Bei den Bauteilen des Pavillons in Oetwil wird es zwei neue Nutzer geben: Catherine De Wolf von der ETH Zürich wird die dicken Holzbalken mit ihren Studentinnen und Studenten auf dem Gelände der ETH Hönggerberg zu einer Kuppel verbauen – ein Übungsprojekt für die angehenden Architektinnen und Bauingenieure. Und eine NGO in der Ukraine wird Holzpaneele, Türen und anderes übernehmen und für den Wiederaufbau in der Ukraine verwenden.

Die Hinderer Liegenschaften AG, Eigentümerin des alten Holzpavillons und Liegenschaftenunternehmung der Clenia-Kliniken, spendet die Materialien: Catherine De Wolf von der ETH und die NGO in der Ukraine müssen nichts dafür bezahlen. Hinderer Liegenschaften hat im Gegenzug etwas tiefere Kosten beim Abbruch des Pavillons. In diesem fand in den letzten rund 20 Jahren die Musiktherapie der psychiatrischen Klinik Schlössli statt, die bereits in einen anderen Gebäudeteil umgezogen ist. Im Bereich des Pavillons entstehen in den nächsten anderthalb Jahren zwei neue Häuser mit 12 Mietwohnungen.





1 / 4



Die Regenrinnen werden zuerst geschnitten und dann abmontiert.

Foto: Michael Trost

Inzwischen geht es den Dachrinnen des Pavillons an den Kragen. Die Architekturstudentin Seren schneidet sie mit einem elektrischen Fuchsschwanz durch: «Mich interessiert das Konzept der Wiederverwendung, deshalb bin ich heute hier», sagt sie. Auf dem Gebäude stehen angeseilt Mitarbeiter der Firma Wiederverwerkle, die den Prozess professionell unterstützt, und tragen das Dach ab.

Der alte Spannteppich liegt auch bereits aufgerollt auf der Wiese, daneben ein Dutzend Lampen, Metallstangen, Vorhänge. Eine strukturierte Sammlung der Bestandteile des Pavillons statt einer Mulde mit Abfallsammelsurium. Ziel erreicht. Denn nur fein säuberlich getrennte Materialien lassen sich sinnvoll wiederverwenden, das hat Experte Haerlingen den Studentinnen und Studenten bei der Einführung erklärt: «Kein einziger Nagel und keine Schraube dürfen mehr im Holz sein.»

Ukrainer aus Stäfa helfen mit

Beim Abbau helfen auch drei ukrainische Männer, die über das Projekt «Begegnung und Integration» der Lokalen Agenda 21 Stäfa (LA21) von der Arbeitsmöglich-

keit erfahren haben. Student Illia ist erst seit zwei Wochen in der Schweiz. «Ich wollte weg aus Charkiw, wo ich Computerwissenschaften studiert habe. Ich hielt die ständigen Kriegshandlungen nicht mehr aus.» Nun versucht er, an der ETH weiterzustudieren. Im Moment habe er aber viel freie Zeit, deshalb habe er sich für das Abbauprojekt gemeldet.

Bei den Studierenden sind die Männer in der Minderheit. Die Mehrheit sind Frauen, auch in der Leitung des Projekts. Das Projekt ist Teil des Sommerkurses bei ETH-Professorin Catherine De Wolf, bei dem es um Digitalisierung und die Kreislaufwirtschaft im Baubereich geht. De Wolf ist es ein grosses Anliegen, dass die Studierenden während des Studiums einmal selbst Hand anlegen können auf einer Baustelle und dass die Kreislaufwirtschaft, also das Wiederverwenden von Materialien, in der Bauindustrie vermehrt zur Normalität und bereits in die Planung einbezogen wird.

Dieser Ansatz ist auch für Melchior Lingg, Geschäftsleiter der Hinderer Liegenschaften, zentral. «Wir haben bei all unseren Bautätigkeiten immer schon versucht, möglichst viel sinnvoll wiederzuverwenden.» Lingg macht es grosse Freude, zu sehen, dass die ETH-Studierenden dies nun ganz praktisch auf dem Gelände der Clenia-Schlössli-Klinik lernen können.

Das Projekt «Rebuild Ukraine» (www.rebuild-ukraine.ch, ukraine@studiobuser.ch) liefert Baumaterial in die Ukraine. Das Baumaterial wird dort für den Wiederaufbau verwendet.

Irina Kisseloff ist Redaktorin im Ressort Meilen. Sie hat an der Universität Zürich Publizistikwissenschaften, Betriebswirtschaft und Kunstgeschichte studiert und arbeitet seit 2002 als Journalistin. [Mehr Infos](#)

Publiziert: 15.06.2022, 11:50

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare

